

Locales.

Halle, den 24. September.

u. [Im Bürgerverein für städtische Interessen] kam am Samstag Abend der Vorlesung noch...

u. [Concert der Halle'schen Vereine des Sängerbundes a. d. Saale.] Selbst dem mit dem Zweck...

J. Otto komponirt 24. Psalm. Die schönsten Stellen dieses Stückes, welches, mit Ausnahme vielleicht des Schlußes...

u. [Stiftungsfeier.] Gestern beging die hiesige freiwillige Turnerfeuerwehr ihr 15jähriges Stiftungsfest.

Befehens geleistet hätte, beschloffen habe, einzelnen Mitgliedern für die 10- resp. 15jährigen Feuerwehrenten eine Auszeichnung zu verleihen...

Dem (folgt der Name) wird in Anerkennung der treuen Dienste, welche derselbe in dem genannten Feuerwehr-Corps seit Jahren im Interesse des Gemeinwohles freiwillig und in ungenüßlicher Weise geleistet hat...

Halle a/S., am 18. Der Magistrat. Ein solches Diplom erhielten für 15jährige Dienstzeit die Herren: Vieicommandant Reuter, Zugführer Preisch...

u. [Stiftungsfeier.] Gestern beging die hiesige freiwillige Turnerfeuerwehr ihr 15jähriges Stiftungsfest. Nach Empfang der eingetroffenen Deputationen der Feuerwehren aus Altleben, Cönnern, Giebichenstein und Sangerhausen erfolgte nach 11 Uhr Vormittags der Ausruf...

Die Parade des XI. Armeecorps. Homburg, 21. September. Heute Morgen hatte es fast geregnet und die ganze Landstraße war in dichten Nebel gehüllt.

von Frankfurt hatten Tausende von Zuschauern hinausgeführt und viele Hunderte von Equipagen und Wagen waren direct von Frankfurt gekommen, um dem militärischen Schauspiel beizuwohnen.

einigt gewesen wie hier, wo eine überraschende Mannigfaltigkeit an verschiedenen Uniformen entfaltete worden war. Unter den fremdbürtlichen Offizieren zog Majorat Polzka, der seinen Namen in dem letzten Feldzuge bekannt gemacht hat...

* [Die Kabinettsordre des Kaisers] an den General v. Blumenthal lautet:

Ich verbinde mit dem Ausdruck Meiner lebhaftesten Anerkennung über den Zustand des von Ihnen kommandirten 4. Armeekorps die Ausföhrung einer längst gehegten Absicht, indem Ich Sie hierdurch in den Grafenstand erhebe, welcher in Ihrer diesen männlichen Nachkommenschaft nach dem Rechte der Erstgeburt forterben soll. Ich wünsche hierdurch nicht allein Meiner besondere Zufriedenheit mit Ihren Leistungen als kommandirender General, sondern auch der Arme, dem Vaterlande gegenüber zu bezeugen, daß Ich Ihrer hervorragenden Verdienste in den Kriegen von 1866 und 1870—71 mit wärmstem Danke eingedenk bin und daß Sie zu denjenigen Generalen gehören, deren Namen in erster Zeit ein Anrecht auf eine Ehrenstelle nicht allein für die Gegenwart, sondern auch für kommende Zeiten erworben hat. Möge ein lange fortwährenendes Geschlecht die Nachwelt daran erinnern, daß der erste Graf v. Blumenthal dieser Linie ein um die Krone und das Vaterland hochverdienter und von seinem Könige hochgeschätzter General war.

Merseburg, den 19. September 1883.

Wihelm.

u. [Stiftungsfest.] Der Handwerker-Meisterverein feierte am vergangenen Sonnabend im „Neuen Theater“ sein 25jähriges Stiftungsfest. Die Feier eröffnete der Vorsitzende, Herr Tischlermeister Menzel, mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und schilderte sodann die Schicksale des Vereins von der Gründung desselben 1852 an bis auf die neueste Zeit. Er gedachte rühmend des früheren Vorsitzenden der Herren Maurermeister Stengel und Zimmermeister Kyriß. Im weiteren Verlaufe des Festes sprachen noch die Herren Menzel und Gubisch, von denen der letztere auf das älteste Mitglied und einer der Gründer des Vereins, Herrn Sondermann, der Letztere aus Dankbarkeit für die gehaltenen Vorträge den Professoren und Doktoren ein Hoch ausbrachte. Als Erwiderung hierauf feierte Herr Dr. Brieger das deutsche Handwerk. Zuletzt sprach noch Herr Schornsteinfegermeister Fischer. Zwischen den einzelnen Reden wurden eigens zu diesem Feste von einem Mitgliede gedichtete Lieder gesungen und von der Halle'schen Kapelle Concertstücke vorgetragen.

+ [Gastpredigten.] Zu der durch den Abgang des Herrn Prediger Schmidt erledigten Hilfspredigerstelle an der Glaucha'schen Kirche haben, entgegen früheren Bitten derselben Stelle, drei Bewerber sich gefunden. Von einer Ausschreibung der Stelle in öffentlichen Blättern ist deshalb Abstand genommen worden. Von diesen drei Bewerbern sind auf Beschluß des Gemeindefreiwortungsrathes zwei zu Gastpredigten aufgeführt worden, und wird am Sonntag den 7. October Herr Kandidat Handrock, am Sonntag den 14. October Herr Kandidat Schöne eine Gastpredigt halten.

! [Fahnenweihe.] Am vergangenen Sonnabend fand die Fahnenweihe der hiesigen Fährerinneung statt. Gegen 6 Uhr holte die gesammte Mitgliedschaft die Fahne von dem Berneiser Herrn Schröpfer ab und brachte dieselbe unter Vorantritt eines Musikkorps nach dem Glaucha'schen Friedhof, woselbst sie unter den üblichen Ansprachen Seitens des genannten Herrn Obermeisters geweiht wurde. Nach der Weihe fand Concert und Ball statt.

x. [Meteorfall.] Gestern gegen 1/2 8 Uhr gewarnte man über dem Hofplatze in beträchtlicher Höhe eine glänzende Feuererscheinung in Gestalt eines in rüchlichem Richte strahlenden Sternes unsäht hin und herumwandeln und plötzlich in weitem Bogen zur Erde sausen. Hinzukommend, ein Meteor vermittelst, dessen Fall sie im günstigsten Moment zu beobachten Gelegenheit zu haben vermeinten, kamen

eben noch rechtzeitig auf dem Hofplatze an, um das Niederfliegen mit eigenen Augen sehen zu können, da das Object der Erscheinung bei seiner Ankunft auf der Erde mit deutlich vernehmbarer Geräusch aufschlag und zugleich in heller Flamme aufleuchtete, die kurz darauf erlosch. Von anderer Seite kamen inzwischen noch mehrere Personen zur Stelle, um den fremden Weltkörper zu entdecken. Doch was erblickte man? einen gewaltig großen Drachen, an dessen Schwanz eine rotthe Papierlaterne mit brennendem Licht befestigt gewesen war, welche die feurige Feuererscheinung gebildet und tückisch einen Meteorfall imitirt hatte. Die Veranstalter des letzteren, ein Trupp halbwüchsigter Buben, waren indes mit lebhaftem Gesetze nach ihrem Eigenthum alsbald an Ort und Stelle, nahmen ihren ihnen „in die Weiden“ gegangenen Drachen hochzufrieden wieder in Besitz und unter allgemeiner Heiterkeit der Zugen dieses sonderbaren Meteorfalles ward das Ungeheuer mit Schweiß und Bindfaden zusammengepackt und in Sicherheit gebracht; bloß die Laterne war zum Kull.

[Confirmation.] Die Zahl der in der Glaucha'schen Kirche im Jahre 1883 Konfirmirten betrug 264, und zwar 163 Knaben und 101 Mädchen. Auf die Osterkonfirmation kamen davon 255, auf die Sommer- (Michaelis) Konfirmation 9 Kinder. Der Pfarrer konfirmirte davon 223, der Weihenhausprediger 41 Kinder. Im Jahre 1882 betrug die Zahl der Kinder: 299, also 35 mehr als in dem Jahre 1883.

[Die Kollekte] für die Mission unter den Heiden, welche Ende August in der Glaucha'schen Gemeinde gesammelt worden ist, hat die Summe von 168,50 Mark ergeben.

* [Ernennung.] Der Rechtsanwält Dilschmann zu Gethstedt ist zum Notar im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gethstedt, ernannt worden.

oo [Unvorsichtigkeit.] Nicht schnell kam kürzlich ein Kellner in einem Restaurant in der Rathhausgasse um 10 Mark. Von einem Gaste erhielt derselbe ein Zehnmartstück in Zahlung, da er jedoch erst einen anderen Gast abfertigen wollte, legte er unvorsichtlich Weiße betreffenden Geldstück auf einen Nebentisch. Einen Augenblick später, als er dasselbe wegnehmen wollte, war es spurlos verschwunden. Gleichzeitig hatte sich aber auch ein vorher am qu. Tische sitzender Gast, der Zufuhrmann F. von hier, aus dem Staube gemacht und war es außer Zweifel, daß nur er sich in Besitz des Geldes gesetzt haben konnte. Bei seiner darauf erfolgten Siftung stellte er zwar den Diebstahl in Abrede, es wurde aber nachgewiesen, daß er in einem andern Restaurant kurze Zeit nach dem Diebstahle ein Zehnmartstück gewechselt hatte, welches Geldstück er nach seiner eigenen Auslassung gar nicht besitzen wollte.

oo [Unfug.] Gestern gegen 5 Uhr Nachmittags entgleiste in Folge eines in die Schienen eingepreßten Steines der alte Promenade in der Nähe der Weißstraße ein Pferdebahnwagen, glücklicherweise ohne irgend welchen Schaden anzurichten.

oo [Diebstahl.] Aus dem unverschlossenen Entrée eines Grundstücks an dem Zagerplatze wurde kürzlich ein schwarzer Tuchrock gestohlen, der noch am selben Tage bei einem hiesigen Trödeler zum Angebot kam. Zum Verkauf brachte ihn der Arbeiter Jäger von hier, der allerdings nicht der Dieb sein will, sondern des Diebstahls den großen Unbelantern bezieht.

+ [Veruchter Selbstmord.] Gestern Sonntag früh 6 Uhr sprang ein Wädelknecht in die Schiffsaale, um sich zu ertränken. Ein in der Nähe weilender Fischer konnte ihn jedoch noch rechtzeitig fassen und ihn den Tod entreißen. Auf Befragen, weshalb er sich hat den Tod

geben wollen, erwiderte er, daß ihn sein Meister oft schlage und schlecht behandle.

Ständesamt Halle. Meldung vom 22. September. Aufgehoben: Der Maurer Carl Gottlob Dietrich, und Friederike Berthe Auguste Mittel, Dornburgerstr. 29. — Der Kupfer Johann Ernst bedroht Wochste, H. Sandberg 21, und Caroline Friederike Wilhelmine Margraf, Naundorf. — Der Fabrikarbeiter Christoph Robert Septimius Müller, Steinweg 41, und Anna Pauline Louise Seibel, Steinweg 40. — Der Schloffer Friedrich Carl Geeling, Halle, und Johanne Louise Sodmann, Gähweg.

Eheschließungen: Der Kaufmann Carl Heinrich Friedrich Köhne, Moritzwinger 1a, und Anna Hedwig Margarethe Pfeiffer, gr. Schlamme 6. — Der Tapezierer und Dekorateur Carl Richard Nieschmann, gr. Berlin 5, und Caroline Marie Rosa Anna Franke, Steinweg 12. — Der Schloffer Wilhelm Richard Scheer, Königstraße 17, und Caroline Friederike Marie Anna Böttcher, gr. Ulrichstraße 18. — Der Dachdecker Georg Heinrich Walther, Pulverweiden 1, und Amalie Clara Daemler, Klaustrorvorplatz 13. — Der Gärtler Richard Emil Hebig und Friederike Bertha Sommerweil, Weidenplan 12. — Der Rittergutsbesitzer Carl Edmund Schaf, Jöhßen, und Minna Margarethe Hedwig Schönbrot, Karlsrufer 1.

Geboren: Dem Handarbeiter Albert Siez, Ludwigstraße 6, ein S., Arthur Paul. — Dem Schneider Bernhard Hindermann, Breitestraße 34, ein S., Paul Clemens. — Drei ungel. S., zwei ungel. T., Entbindungsinstitut. — Dem Former Carl Hoffmann, gr. Steinstraße 47, eine T., Anna Ida.

Gestorben: Der Arbeiter Carl Ferdinand Schlegel, 40 3, Gehirnerschütterung, Rathhausgasse 20. — Des Tischlermeister Carl Schönemann, S. Hugo, 5 J. 2. W. 10 T., Diphtheritis, Steg 17. — Des Schlosser Albert Herler S. Hermann Paul, 2 J. 11 W. 26 T., Diphtheritis, Anhalterstraße 3.

Provinzielles.

Merseburg, 22. September. Ein herber Verlust hat der Polizeipräsident von Magdeburg beim Ständesamt am letzten Dienstag Abend im Schloßgartenjalon gehabt. Derselbe hatte dafelbst an einem kleinen Tische sitzend seine werthvolle Tabatiere, in welcher er seine Cigaretten aufbewahrte, neben seinen Platz gestellt und dieselbe kurze Zeit unbeachtet liegen lassen. Als er sich wieder an die Dose erinnerte, war dieselbe mit den inzwischen weggeräumten Flaschen und Gläsern spurlos verschwunden. Leider machte der Geschädigte unserer Exekutive erst am nächsten Morgen dem Vorfall Mitteilung, als der Restaurateur des Hofjalous, Herr Borger, aus Berlin, seine 60 Lohndollner bereits sämtlich wieder entlassen hatte. Derselben waren zum größten Theil nach allen Richtungen zerstreut sofort abgereist und blieb für diesmal unserer Polizei nur das leere Nachsehen. — Wie wir nachträglich erfahren, ist auch der bei den Festlichkeiten während der Kaiserfeier hier mit seiner Kapelle hervorragend thätig gewesene Musikdirektor Bohne vom 26. Infanterie-Regiment von St. Majestät dem Kaiser mit einem Brillantring beglückt worden. — Ueber den während des Manövers des 4. Armeekorps in Naundorf vorgekommenen Selbstmord erfahren wir jetzt, daß es der Gefreite Felgenhauer vom 71. Infanterie-Regiment war, der sich im Garten der Witwe Frey kurz vor dem Abiriden seiner Kompagnie durch einen Stuß in den Kopf entsetzte.

Naumburg, 20. September. Die Hofmann, Seine Majestät den Kaiser beglücken zu können, hatte heute früh außer den Spitzen der hiesigen Behörden eine zahlreiche Menge nach dem Bahnhofe geführt. Leider fuhr der kaiserliche Extrazug, weniglich langsam, durch die Station,

folgten dem gewöhnlichen Schauspiel mit großer Interesse und sie sprachen wiederholt ihre Bewunderung über Haltung und Disziplin der Truppen aus, die auch hier den alten guten Ruf der preussischen und deutschen Armee rechtfertigten. Die Parade machte heute zudem einen überaus günstigen Eindruck, da sie nicht im geringsten durch Staub beeinträchtigt wurde und man somit den Bewegungen der Truppen aufs Beste folgen konnte. Während des Vorbeimarsches hielten die drei Könige zur Seite des Kaisers, während die Kaiserin, welche ebenfalls bis zum Schluß beimohnte, etwas seitwärts hielt. Die Parade währte bis gegen 1 Uhr, und gerade in diesem Augenblicke begann erst ein schwacher und dann ein etwas stärkerer Regen herabzufallen, so daß die Truppen schließlich doch noch durchnäßt nach den Quartieren zurückkehren mußten.

Peter von Cornelius.

Hundert Jahre sind am gestrigen Sonntag verfloßen, seit der Geburt des genialen eigenartigen Mannes, welcher der deutschen Kunst neue Bahnen wies, sie in mächtigem Ansturm emporriß zum Ausbruch grandioser Gedanken in monumentaler Form, welcher trotz aller Widrigkeiten festhielt bis zur letzten Stunde an der großen Aufgabe seines Lebens und uns eine Fülle von Werken hinterließ, die jetzt in unserer Nationalgalerie als das edelste Gut der neueren deutschen Kunst in baldiger Form aufgestellt sind.

Cornelius' Natur hatte etwas Gigantisches an sich. Ein bestimmtes großes Ziel hatte er vor Augen, kein Schwanken, kein Zaudern, keine Furcht und keine Abtönung vor dem Gespenst der öffentlichen Meinung galt bei ihm, so stand er da, fast einsam in seinem Volk, ja selbst einsam in seiner Kunst. Von seiner Wiege an stand sein Beruf als Maler fest; neben den Farbenbüchern seines Vaters in der Akademie zu Düsseldorf ist er aufgewachsen, kein Ballast der Wissenschaft hat sich an ihn gepackt, ganz und voll war seine Kraft der bildenden Kunst geweiht.

In seine Jugendtage hinein raufte mächtigen Schwinges die Weltgeschichte, aus Trümmern und Zerföhrung erhob die alte Herrlichkeit deutschen Reiches in romantischer Verklärung ihr Haupt, in die Welt der Sage und Dichtung flüchtete sich

der Geist und suchte künstlerisch wieder zu gestalten, was die Wirklichkeit nichtschend zerbrach. Die deutsche Eigenart, unberührt von fremder Herrschaft, lebte nur im Gedicht und so erhebt sich die Schöpfungslust des jungen Künstlers an den Gestalten des „Faust“, an den Redenbildern der „Nibelungen“. Aber was ihn zu diesen Gestalten führt, ist kein Spielen mit dem Alterthum. Wie Goethe die alten Gestalten herbeiruft, um sie anzufüllen mit frisch pulsirendem Leben, so gestaltet auch Cornelius die nebelhaften Könige der alten Nibel in voller Höhe kräftigen Menschenthums, die einfachen, großen Jüge der Erhebung und auch der Trauer geben ihm den Anhalt zur Darstellung eines mitbewegteren Heldenthums, wie es in dem Aufschwunge der Freiheitskriege so herrlich emporblühte. Im Jahre 1811 erlitt er nach Italien, auch dort gehört das Sinnen des Kreises, in dem er lebt, nicht der Gegenwart. Sündhaft fast erscheint dem Künstlerkreise der Nazarener das freundlich gewandene Leben — selbst in der holden Schönheit eines Raffael wittern diese das Gift der Verführung und beweißen den gefallenen Engel. Jurid in das Mittelalter, in die Zeit der frommen Aesece geht der Weg. Cornelius gehörte diesem Kreise an, aber mit seiner thatkräftigen Natur brach er den Bann der Verführung und ging an die ernste Arbeit, aus der Anhängung des Alten etwas Neues zu schaffen. Was er dort in Italien erwarb, war vornehmlich die Ueberzeugung, daß der Kunst nicht gedient sei mit den einzelnen Bildern und Bildchen, welche nach Laune des Käufers und Verkäufers im Studio des Malers entstehen — wie zu den Zeiten der alten Florentiner sollte die Kunst vielmehr wieder dem ganzen Volke gehören. An öffentlicher gewählter Stätte, in den Kirchen und Hallen, in den Rathhäusern der Städte, in den Palästen der Könige, in den Festräumen — überall wo Menschen zusammenkommen voll festlicher Stimmung und geneigt sich zu halten über den kleinlichen Drud des Tages, da sollte die Malerei in monumentaler Weise von Wänden der weiten Hallen herab erheben und in den Geistern sprechen von den großen ewigen Fragen der Menschheit. Diese Auffassung der Kunst im größesten Sinne hatte bei Cornelius die Gestalt eines unverrückbaren Glaubenssatzes angenommen,

den er mit wahrhaft religiöser Begeisterung vertrat. So hatte der Künstler nicht nur mit sich selbst zu ringen, um sich und seine Genossen frei zu machen von den Traditionen des akademischen Jozes, er hatte auch zu kämpfen mit der preßten Welt, welche befehrt werden mußte zu seiner idealen Auffassung der Kunst. Hier bildete jene bekante Ausmalung der Casa Bartolotti in Rom den greifbarsten Ausgangspunkt der neuen Richtung, die noch große für die Wandmalerei bestimmte Kompositionen biblischer und idealen Gehaltes schuf und sich richtigen Verständnis der Mittel der Freskotechnik zuwarbte, welche die breite dekorative Behandlung nicht nur gestattet, sondern fordert in Gegensatz zu der Delmalerei, welche auf koloristische Wirkung und glänzende Effekte hinweist. Der Eindruck dieser Werke war ein genialer. Noch zittert in Deutschland etwas von der großen Bewegung der Freiheitskriege nach; man hoffte einen gewaltigen nationalen Aufschwung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und Cornelius schien als der berufene Meister der deutschen Malerei die neuen Bahnen zu weisen. Ingleich von Preußen und von Baiern berufen, lehrte Cornelius von 1819 an des Winters in Düsseldorf und arbeitete im Sommer an den Fresken in München. Im Jahre 1825 veranlaßte König Ludwig ihn, dauernd seinen Wohnsitz in München zu nehmen, wo zunächst die großen Bilderreihen der Glyptothek und der Ludwigskirche entstanden. Die Räume der Glyptothek mit ihren Sammlungen antiker Skulpturen führten den Künstler in das Gebiet der griechischen Sage. Die Götter des alten Olymp sollten aufs Neue erstehen, aber dem heitern Geist der antiken Welt entsprach die Sinesart des deutschen Meisters nur wenig. Ein herber Zug mischt sich in die Formen des frischen Lebens; je mehr der Gegenstand sinnliche Anmutigkeit beansprucht, um desto weniger denken sich die Figuren mit unseren von der Antike und der Renaissance beeinflussten Vorstellungen. Zu einem um so erhabeneren Ausdruck kommen dagegen die feineren und genialsten Mächte der griechischen Sage. Aber wenn uns auch Vieles fremdartig erscheint, immer wieder ergreifen uns die mächtigen Kompositionen durch den genialen Zug der Darstellung, den hohen Ernst, der jede Gestalt belebt, die wahrhaft monumentale Einordnung der Bilder in den gegebenen Raum.

jedoch nicht ohne daß sich der hohe Herr gezeigt und vom Fenster seines Wagens aus die Versammelten wiederholt begrüßt hätte. — Ueber den bereits gemeldeten Besuch Sr. I. I. Hofeist des Kronprinzen ist noch nachträglich zu erwähnen, daß derselbe den Wunsch aussprach, es möchte recht bald das Kreuzer des Domes eine den Schönheiten im Innern entsprechende Umwandlung erfahren. In der That sind die Thürme nicht nur durch allerlei Verbauungen verziert, sondern zeigen auch theilweise recht beachtliche Risse; der freistehende Thurm an dem Ende des Westchors ist geradezu baufällig zu nennen. Bei dem ungewöhnlichen Interesse Sr. I. Hofeist für dieses unter hervorragendstem Bauewerk aus dem Mittelalter läßt sich hoffen, daß die Arbeit an den Thürmen nicht mehr lange aufgeschoben werden wird.

Von Wittenberg. Unter dieser Ueberschrift bringt der „Klabberdadaß“ folgendes Gebicht:

Es ist ein Wort ins deutsche Land erklungen
Von jener Stadt, wo einst ihr helles Lied
Die „Wittenbergsch Naahtigall“ gesungen,
Auf das der Geister Fröhenig ist erlöst.

Von dort, wo einst der schlichte Mönch verblüdet
Sein mächtig Wort, das uns von Rom befreit;
Wo er die Flamme hienüchlich hat entzündet,
Die leuchten wird noch in die spätere Zeit.

Von dort ist uns ein gutes Wort gekommen,
Von dort gekommen ist uns gute Mähr.
Wir haben froh ansahndes sie vernommen,
Als ob ein Mai mit ihr gekommen wär.

Ein gutes Wort, in welchem fester Wille
Sich frei und offen vor der Welt bekant!
Ein gutes Wort, das, wie nach schwüllem Stille
Ein frischer Hauch, belebend ging durchs Land!

Ein gutes Wort, das wie ersehnte Kunde
Erwartungsvolles, kanges Schweigen brach.
Heil sei, in der erklungen es, der Stunde,
Heil sei dem Ort und Heil dem, der es sprach!

Und mochten's Manche auch nicht gerne hören
Und haben's Manche heimlich auch beklagt:
Sie können doch nicht unsre Freude hören,
Sie können's doch nicht machen ungesagt.

Sie mögen drehn und beulen, wie sie wollen,
Und wunden sich, wie sie es oft gethan.
Nicht können ändern sie, daß es erschollen,
Das freie Wort — sie müssen's lassen stahn!

Wittenberg, 21. September. Der aus dem Zucht-
hause vorgeführte Arbeiter Deutrich aus Jessen hatte im
vorigen Jahre die Friedensklinde in Jessen mit einer Schärze
durchschnitten, lediglich in der Absicht, damit den Waffschmied
zu kränken. Er wurde für diese Bosheit heute von der
hiesigen Strafammer mit einem Jahre Zuchthaus bestraft.

Sangerhausen, 22. September. Herr Diakon
Boigt ist von Patronat der Ulrichsstraße zum ersten Pfarrer
an dieser Kirche ernannt; es bedarf nur noch der Bestätigung
der königlichen Regierung.

Achersleben, 21. September. Das Comité, welches
vor vier Wochen zur Einmündung von Gaben für die
unglücklichen Ueberlebenden auf der Insel Ischia zu-
sammentrat, hat jetzt seine Sammlung geschlossen. Einge-
kommen sind 335,75 M.

Militärisches.

— Nach einer Mitteilung des „Niederisch. Anz.“ in
Glogau sollen von jetzt ab bei der Artillerie die Feld-
Schrapnel bei leichten Gefechten anstatt einer Füllung
von 123 Kugeln eine solche von 160 erhalten, bei schwerem
Kaliber von 270 Kugeln statt der bisherigen von 210.
Dafür wird den zur Füllung bestimmten Kugeln ein ge-
ringeres Gewicht gegeben und zwar an Stelle der jetzigen

Bei der Ausmalung der Ludwigskirche in München
sahen sich Cornelius ein völlig freies Feld erhabender Thätig-
keit zu eröffnen. Wunderbar groß und feierlich schäuen die
biblischen Gestalten von der Decke des hohen Chores zu uns
herab. Zum ersten Male wieder seit Jahrhunderten waren
diese Gestalten von dem Ernst hoher religiöser Gesinnung
erfüllt. Abgestreift war die toleante Gestalt, die malerische
Pose, in welcher alle religiösen Malereien der letzten Jahr-
hunderte untergingen, und welche allenfalls zu einer taumelnden
Verzückung, nie aber zu einer reinen Erhebung des Geistes
führen konnte. Für Deutschland war mit diesen
Werken die religiöse und die monumentale Malerei neu-
geschaffen.

Aber in diesem Streben nach dem Ausdrück höchsten
menschlichen Denkens und Empfindens hatte Cornelius das
Schwergewicht seines Schaffens auf die Komposition der
Bilder gelegt. Die einzelne Gestalt war ihm nur der
Typus, der einen bestimmten Gedanken verkörpern sollte;
die Schönheit, die selbst die Mächtigkeit der Zeichnung er-
scheinen nicht als unbedingtes Erfordernis, am wenigsten gelangte
das Element der Farbe zu seinem Rechte. In der Hand selbst
wurde das Meiste von seinen Schülern nach den Kartons
ausgeführt, so daß diese Kartons, jetzt zumest im Besitz der
Berliner Nationalgalerie, den eigentlichen Kern der Arbeit
deutlicher zeigen als die Bilder. König Ludwig von Bayern
verlor die Freude an dem besonnenen Werke, und so gelang
es Friedrich Wilhelm IV., den Meister im Jahre 1841 nach
Berlin zu ziehen. Große Pläne erfüllten damals die Luft.
Ein Aufgänger sollte sich der gemaltene Bau eines protestan-
tischen Domes erheben und daran schließend die Zirkelung des
Campus Sante, für welchen Siller die Pläne entwarf und
deren Ausmalung die große Lebensaufgabe von Cornelius
werden sollte. Hier fand der Meister ein völlig freies Feld
für sein grandioses Schaffen. Alle tiefstimmigen Vorstellungen
von Werden und Entstehen, von Fall und Erlösung der

Schwere, welche 16,7 Gramm beträgt, nur eine solche von
13 Gramm. Es wird ferner beabsichtigt, einen neuen
Schrapnel-Zündkerzen einzuführen, der selbst bei den größten
Entfernungen die Wirksamkeit in dem gewünschten Augen-
blicke zur Gewissheit macht.

Todesfälle.

Berlin, 22. September. Gestern Nacht verstarb
hier selbst nach langem und schwerem Leiden der Land-
gerichtsdirektor sein königliches Landgericht I. hier selbst,
Friedrich Kowalzig. Im Jahre 1879 bei Gelegenheit
der neuen Justiz-Organisation wurde Kowalzig zum Land-
gerichtsdirektor an denselben Gericht befördert, an dem er
so lange Jahre als Vorsitzender einer Civilprozeß-Depu-
tation mit Auszeichnung thätig gewesen war. Auf juristisch-
literarischem Gebiete hat der Verstorbene vielfach Gelegen-
heit gehabt, die reiche Fülle seines Wissens, die Schärfe
seiner Auffassung, die knappe und energische Methode seiner
Darstellung zu betheiligen. Sein Handelsrecht, Wechsel-
recht, sein Urheberrecht und die Kommentare über ver-
wandte Materien sind binnen kurzer Zeit wiederholt auf-
gelegt worden und haben sich hienüchlich Eingang bei Juristen
und Laien verschafft. Von der Vielseitigkeit seiner Bildung
zeigte auch unter Anderem der Umstand, daß er als gründ-
licher Kenner des Spanischen vereideter Dolmetscher dieser
Sprache beim hiesigen Landgericht I. war. Auch am poli-
tischen Leben hat er sich jederzeit im Sinne einer freisinnigen
Richtung betheiligt; eine Zeit lang führte er den
Vorsth des national-liberalen Vereins darüber. Kowalzig ist
am 17. August 1825 zu Gumbinnen geboren, hat mithin
ein Lebensalter von nur 53 Jahren erreicht. Als, denen
es vergönnt war, ihm im Leben näher zu treten, werden
ihm ein treues Andenken bewahren.

Bemerktes.

Dreslau, 21. September. Der Rentant der hie-
sigen Bodencreditbank, Cador, hat sich heute früh selbst
entleibt, wie verlautet, in Folge der Veruntreuung von
15000 M. an Effekten behufs Deckung von ihm einge-
gangener eigener Verbindlichkeiten.

Köln, 19. September. In der gestrigen Sitzung
der Strafkammer wurde „Seine Durchlaucht Otto v. Hohen-
lohe“ wegen Betruges und Betrugsversuches zu einem Jahr
Gefängnis verurtheilt. Im August traf nach der „Kö-
lnischen Volkszeitung“ bei einer auswärtig wohnenden Frau,
deren Mann im Gefängnis sich befindet, ein mit „Rechts-
anwalt Grommes“ unterzeichneter Brief ein, in welchem ihr
ein Besuch von Seiten des Gerichts angedeutet wurde.
Allerdings würde einiges Geld erforderlich sein, um die
Rechnung des Mannes zu bezahlen. Am folgenden
Tage überreichte man der Frau eine Adresskarte mit der
Bezeichnung: „Durchlaucht Otto v. Hohenlohe, Referendar.
Die „Durchlaucht“ kam, machte Verprechungen und erhob
18 M. Stempelgebühren für die Eingaben. Einige Tage
später besagte ein zweiter Brief, die Sache stiehe gut, die
Frau möge nach Köln kommen, 100 bis 150 Thaler mit-
bringen und dann ihren Mann mit nach Hause nehmen.
Die Frau schickte Verdad und ging zu Herrn Grommes,
der ihr erklärte, sie müsse sich an die Polizei wenden, da-
mit der Gauner eingekerkert werde. Letzteres geschah.
Der Bekehrte, Schneider Heinrich Schneider aus Wipperf-
schied, zuletzt in Köln, erklärte, er werde die Gefängnisstrafe
sich selbst abthun.

Berlin, 21. September. Die Persönlichkeit des am
18. d. Mts. hienüchlich festgenommenen internationalen Gau-
ners ist mancherseits festgestellt. Auf eine von dem hiesigen
Polizeipräsidium an die Berliner Polizeibehörde gerichtete
telegraphische Anfrage ist heute der hiesigen Polizei vom
Untersuchungsrichter zu Aachen eine telegraphische Mitteilung
gegangen, welche die von dem Gauner gestern gemachten
Angaben bestätigt. Hiernach heißt dieser Arthur Biard,
seines Zeichens ein Zonenhändler, aus Belgien. Biard
hatte in Gemeinschaft mit vier Komplizen bei einem reichen

Menschen konnten hier ihren Ausdrück finden, wo die Gräber
von Generationen von Königen ihre tiefste Sprache redeten.
Ihm genigte es nicht mehr, das Erlösungswort, wie es die
biblischen Bücher berichten, treulich nachzuerzählen, ihm ge-
nigte nicht die symbolische Bedeutung, in welche das religiöse
Einen von Jahrtausenden jeden dieser Vorgänge gefüllt
und der Menschheit eingeweiht hat, der Meister des neun-
zehnten Jahrhunderts erachtete sich ein neues philosophisch-
theologisches Werk, in dessen Frücht die einzelnen Vorgänge
der Bibel in ganz besonderer Bedeutung sich einordnen
mussten. Als die ägyptische Künstlerische Arbeit an den
Kartons begann, war die Ausführung des ganzen Werkes
bereits ernsthaft in Frage gestellt. Das Jahr 1848 brachte
neue, fast ausrichtlose Verhältnisse, aber der alternde
Meister hielt mit unerschütterlicher Ruhe fest an seiner Auf-
gabe und eine der großen Kompositionen nach der anderen
erfüllte die mächtigen Tafeln des Kartons, die sich immer
enger in den Räumen des Hauses an Königshaus zusam-
mendrängten, während die Kartons seiner Mündener Werke
in traurigster Vernachlässigung zusammengefallen auf Boden-
räumen lagen. Ein Bild von erschreckender Tragik entrollt
sich vor uns — wir sehen den Meister, einen Greis von
fast achtzig Jahren, den im Jahre 1861 bei dem Regie-
rungsantritt unseres Kaisers noch einmal die Hoffnung auf
Ausführung seiner Werke nach Berlin ruft und der nur bis
zur letzten Stunde seines Lebens fortarbeitet und noch wenige
Tage vor seinem Hinscheiden von den neuen Kompositionen
spricht, die er im Kopfe habe. Gising stand er da zwischen
den Werken der neuen deutschen Kunst, einmüchlich er in
Berlin am 6. März, 1867, in der Stadt, für die er sein
Bestes geschaffen und die von ihm kaum mehr wusste, als
daß sein Name mit einer Art von Ehrfurcht genannt wurde.
Erst nach seinem Tode wird seine Werke in den Besitzhand
unseres öffentlichen Lebens übergegangen. Die weiten Räume
der Nationalgalerie sind vor Allen seinem Ruhme gewidmet.

Rentier in Cöthe (Departement Luxemburg) einen Einbruch-
diebstahl verübt, wobei sich die Diebe eine Taube mit Werth-
papieren und Banknoten im Betrage von 100000 Frs.
aneigneten. Nachdem die Taube gefesselt worden, wobei Biard
(wie dieser angiebt) 20000 Frs. theils in Werthpapieren,
theils in Baarem erhalten hatte, trennte sich Biard von sei-
nen Komplizen und floh, als seine Komplizen ermittelt und
verhaftet wurden, nach Deutschland. Die bei ihm vorgefun-
denen serbischen Eisenbahnpapiere rühren nach seiner Angabe
auch aus diesem Diebstahl her.

Aachen, 22. September. Vorgestern ist der Per-
sonenzug 21 der Strecke M.-Glabbach-Homburg im Bahn-
hof Urtrath, anscheinend infolge Nichtbeachtung des Halte-
signals, auf den Güterzug 756 gefahren; dabei wurden
2 Passagiere erheblich und 2 Passagiere sowie 4 Zugbeamte
leicht verletzt. Die Sache wird zur weiteren Untersuchung
der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Riga, 22. September. In Folge des herrschenden
Nordweststürms sind bei Magnusholm die norwegische
Bar „Hanna Selmer“ und bei Reval eine mit Paulhof
aus Narva kommende deutsche Brigg gestern Abend getrennt.
Die Mannschaften beider Schiffe wurden gerettet.

[Eine Tragödie] hat sich auf der dieser Tage
in Queenstown angekommenen italienischen Bar „Ere-
sa Desari“ abgespielt. Kurz vor der Ankunft hatte der
Kapitän Morgens 4 Uhr dem Steuermann die Waage über-
geben und sich in seine Kajüte zurückgezogen, als er sich
plötzlich von einem mit einem Rasirmesser bewaffneten Ma-
trosen angegriffen sah. Der Kapitän setzte sich so gut wie
möglich zur Wehre, wobei er erhebliche Verletzungen an den
Beinen davontrug. In demselben Augenblick kam der
Steuermann mit einem Meolover herbei, um dem Kapitän
Hilfe zu leisten; leider ging der erste Schuß jedoch fehl
und durchbohrte das Bein des Kapitän. Ehe der Steuer-
mann den zweiten Schuß abfeuern konnte, war er von dem
Matrosen angegriffen, der ihm eine schwere, wenn auch
nicht lebensgefährliche Wunde am Halbe beibrachte. Ein
zweiter Schuß streckte den Meuterer tot nieder. Der Ka-
pitän ist der Ansicht, daß die übrigen Leute von dem be-
absichtigten Mordanschlag Kenntnis gehabt haben, weil keiner
selben auf sein Geschehen und das Schicksal von ihnen zu
Hilfe gekommen sei. Der Steuermann ist vorläufig in
Verwahrungshaft genommen worden; einer Bestrafung steht
derselbe jedoch wohl nicht entgegen.

[Speisekörbe auf den Eisenbahnen.] Die
Reisenden sind bei den meist sehr kurzen Galtzeiten der
Eisenbahnhöfe auch auf den größeren Stationen in der Re-
gel verhindert, ihre Mahlzeiten bequem an den Buffets der
Bahnhofservanturen einzunehmen. Die französische West-
bahngesellschaft hat daher zur Bequemlichkeit des Publikums
auf den wichtigsten Stationen ihrer Linien ein System von
„Speisekörben“ eingeführt. Diese Körbe, die sich in den
Eisenbahnwagen leicht unterbringen lassen, enthalten neben
einem Bestand ein vollständiges kaltes Mahl mit Dessert und
einer halben Flasche Wein. Der Preis eines solchen Mah-
les stellt sich je nach dem Inhalt auf 3 Frs. oder 3 Frs.
50 Cts. Die Reisenden haben nach Beendigung der Mahl-
zeit die Körbe nur an den Zugführer oder Schaffner abzu-
geben. Es ist dies eine Einrichtung, deren Einführung
auch auf den deutschen Eisenbahnen sehr empfehlenswert er-
scheint.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 23. September.
— Wie das „Deutsche Montagsbl.“ von zuverlässiger,
gut unterrichteter Seite erfährt, wird der Reichskanzler
im Laufe dieser Woche in Berlin eintreffen und einige
Tage hier verweilen. Es werden schon Vorbereitungen zu
seinem Empfang getroffen. Sein hiesiger Aufenthalt wird
sechs bis acht Tage dauern; er wird daher voraussichtlich an
den Beratungen des Staatsministeriums nicht nur
Theil nehmen, sondern sogar, comme toujours, den Ton
in denselben angeben. Die schleunige Rückkehr aller Minister

Würdig und maßvoll sind seine Werke hingestellt als die
Grundlage, als der Mittelpunkt der neuen deutschen Kunst.
Aber bei aller hingebenden Bewunderung für den großen
und erhabenen Geist, der diese Kompositionen geschaffen,
erfüllt uns doch das schmerzliche Gefühl, daß sie hier als
losgeriffene Schattenspiele ein unvollständiges Dasein führen müssen.
Von dem, was sie Großes zu finden paten über den Griffen
der Könige, verhallt nur zu viel in den hellen rings von
Farben erfüllten Räumen einer Gemäldegalerie. Der Be-
schauer, welcher hunderte von Bildern verschiedensten Inhalts
gesehen, steht vor dem einzelnen grauen Karton und findet
kaum Zeit und Sammlung, um die Sprache zu verstehen,
die derselbe redet. Die Geheimnisse der Apokalypse erfüllen
ihn mit wirren Ertönen, und nur wo die geistigen
Reiter herabstiegen — Krieg, Hunger, Seuche und Tod —
da packt auch ihn der Mächtigkeit ganzer Schauer mit gewal-
tiger Kraft.

Berlin hat von seiner Ehrenschuld gegen den großen
Toten eingelöst, was noch einzulösen war, es hat den
grandiosen Theilern des unvollendeten Werkes seine Wür-
digung dargebracht.
Aber die maßre Huldbildung wird dem Namen, dessen
Gedächtnis heute weithin durch Deutschland gefeiert wird,
erst erwiesen sein, wenn die lebendige Kunst fortgeschritten auf
den von ihm geschaffenen Bahnen. Was Cornelius nur
allen erhob über die Grenzen seiner Lebenszeit, was das
unablässige Streben nach dem höchsten Ziele. Der Würde
und Gehert der Kunst, als Verkörpern höchsten Denkens, war
ein Leben geweiht, dessen einzelne Werke verschiedenartige
Beurteilung erfahren haben und erfahren werden, dessen
gesammtes Wirken aber einen Geistlichen bildet unserer Kunst-
entwicklung, an den sich alles wird anlehnen müssen, was
gleich ihm nach monumentaler Höhe strebt. (Nat.-Ztg.)

dürfte mit der Ankunft des Reichsfanclars in mehr als einem Lofer Zusammenhang stehen. Nach acht Tagen soll die Heise nach Berlin fortgesetzt werden.

Ein aus dem Mandaterrain, und zwar angeblich aus jener erklüften Kreise stammendes Gerücht, aus denen sich die glänzende Mandat- Suite unferi Kaisers zusammen- setzt, deutet auf einen bald bevorstehenden Wechsel in höchsten Kommandostellen hin — auf die Neubesetzung eines hohen Postens und zweier valant werdenden Armeekorps. Das 6. Korps ist bereits frei. Wie es heißt, würde Prinz Albrecht, der Kommandeur des 10. Armeekorps, nicht ungern sein jetziges Kommando mit dem des 6. Korps (Schlesien) vertauschen, in dessen Bezirk die schönsten seiner Besitzungen liegen. Für diesen Fall wurde bisher als sein wahrscheinlicher Nachfolger in Hannover (sonst aber in Breslau), der jetzige Militärdenkmalinspektor in Petersburg, Generalleutnant und Generaladjutant von Werder genannt; neuerdings jedoch verläutet, General v. W. sei zum Nachfolger des Grafen Brandenburg, des Kommandeurs des Gardekorps, ausersehen, der gleich nach den Mandatens, seiner großen Kränklichkeit wegen, um seine Befreiung in den nächsten Tagen bitten wolle, wels' letzteres Gerücht wir hier unter wackler Heerde mitzuehen.

— Aus einer Quelle, welche mit den diplomatischen Vorgängen hinter den Koulissen ganz ungewöhnlich gut informiert ist, 'schöpft das 'Dtsch. Magaz.' Nachrichten: Den meisten aufmerksamen Beobachtern dürften die häufigen „kalten Wassertrichter“ der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung gegen die Times nicht entgangen sein. Nun kann ich Ihnen ganz bestimmt mittheilen, daß die Times in diesen Volentien oder richtiger Hülfsstücken mehr als jemals „der Zeit“ war, auf den das Organ des Reichsfanclars loszugehen, während die englische Regierung gemeint war. Und der Grund dieser Gewertheit des fürchten Bismarck gegen das Kabinett Gladstone? Die chinesischen Diplomaten können es an Schamheit mit den meisten ihrer europäischen Kollegen aufnehmen; sie haben sich daher ganz ohne alle Dilation an denjenigen Mann in Europa gewendet, der am meisten in der Lage ist, das Wetter machen zu können; von dieser Seite aus erwartete sie irgend einen Wind, der in Frankreich hingeweht hätte, um dieselbst ganz andere Saiten den Chinesen gegenüber aufzuspannen, als bis jetzt der Fall ist. Allein der Donnerer rißte nicht mit dem Haupte, im Gegentheil die deutsche Flotte in Ostasien wurde vergrößert. Die Engländer dagegen lassen mit Dilation ihre Flotte Tausende Meilen weit von Canton kreuzen und bemühen sich ziemlich eifrig um die Rolle der Vermittler. Diese Haltung Englands scheint dem Großmeister der deutschen Politik nicht zu behagen, da sie einen gewissen Antagonismus gegen Deutschland in sich zu schließen scheint. Granville hätte nicht dort einpringen sollen, wo Fürst Bismarck einen Finger zu rühren ablehnte.

— Wie verläutet, ist es nunmehr beschlossen, den Trans- port der irdischen Hülle Juan Burgensens von Paris, statt über Wien, über Frankfurt am Main, Berlin und Wirballen zu bewerkstelligen. Am letzteren Orte wird die

preussisch-russische Grenze überschritten werden. Die Ueber- führung dürfte noch vor Ablauf dieser Woche stattfinden.

Telegraphische Nachrichten.

Homburg, 23. September. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, sowie die sämtlichen hier anwesenden Fürstlichkeiten Prinzen und Prinzessinnen evangelischer Konfession begaben sich heute Vormittag um 10 Uhr in die Schloßkirche zum Gottesdienste. Der König von Spanien wohnte mit seinem Gefolge dem Hochamte und der Predigt in der katholischen Kirche bei. Der Prinz von Wales und die englischen Prinzen besuchten den Gottesdienst in der englischen Kirche. Der König von Sachsen und der Kronprinz von Portugal hörten Mittags Messe und Predigt. Nachmittags fand ein Offizier-Wetrennen statt. — Das Wetter hat sich aufgeklärt.

Homburg, 23. September. Se. Majestät der Kaiser hat den König von Spanien zum Chef des Schleswig-Holsteinischen Marinekorps Nr. 15 ernannt.

Homburg, 23. September. Se. Majestät der Kaiser begab sich Nachmittags 2 1/2 Uhr bei hellem, warmem Wetter zum Rennplatz, nachdem zuvor die Gefangene von Homburg und Umgebung eine Doation im Schloßhof dargebracht hatten. Der König von Spanien, welcher die Uniform seines preussischen Ulanen-Regiments angelegt hatte, wurde von Sr. K. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, der König von Serbien von Sr. K. Hoheit dem Kronprinzen abgeholt und nach dem Rennplatz geleitet. Mit Ausnahme Ihrer Majestät der Kaiserin wohnten sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten dem Rennen bei. Auf dem Wege nach dem Rennplatz, den entlang über 50 Krügeversteher aufgestellt waren, und auf diesen selbst wurden die Majestäten und Fürstlichkeiten von den zahlreichen Zuschauern mit enthusiastischen Hochrufen empfangen.

Homburg, 23. September. Nach der Rückkehr von dem Wetrennen empfing Se. Majestät der Kaiser den hier eingetroffenen außerordentlichen Votchschafter des Sultans, Schahi Mulkhar Pascha, in feierlicher Audienz. Derselbe wurde abgeholt von dem Kammerherrn Grafen Matuschka, im ersten Wagen fuhr Köhler Pascha, alsdann folgte in vierpänniger königlicher Equipage Schahi Mulkhar Pascha mit Hobe Pascha und Houri Bey, die anderen Herren des Gefolges nahmen den dritten Wagen ein. Später wurde Schahi Mulkhar Pascha auch von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen.

Wien, 23. September. Der Kaiser empfing heute Vormittag den neuerannten französischen Votchschafter Foucher de Carel und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Später empfing der Kaiser den niederländischen Gehalteten Graf Zwynen, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte. — Die gemeinsamen Ministerkonferenzen unter dem Vorsitz des Grafen Kalnoky wurden heute fortgesetzt und währten von 11—1 Uhr, worauf die Teilnehmer an denselben von dem Kaiser in einer Privataudienz empfangen wurden. — Der rumänische Ministerpräsident Bratiano ist hier eingetroffen.

Pest, 22. September, Abends. Die in Wien verbreitete Nachricht über Ereignisse in Veuira ist, wie die „Ungarische Post“ von kompetenter Seite erfährt, vollkommen aus der Luft gegriffen; in offiziellen Kreisen ist davon absolut Nichts bekannt.

Paris, 23. September. Gegenüber der heutigen Meldung des „Figaro“, der chinesische Gesandte Marquis Lieng habe die Antwort der chinesischen Regierung erhalten und an Herrn eine Note gerichtet mit dem Eruchen, die Sendung von Verhaftungen nach Tonkin aufzuheben, betont die „Agence Havas“ wiederholt, diese Nachricht sei unbegründet; der chinesischen Gesandtschaft sei bis gestern Abend die Antwort aus Peking noch nicht zugegangen, auch habe Herr keine Note von Lieng erhalten.

Kopenhagen, 22. September. Der britische Gesandte Vivian hat heute Vormittag in seiner Villa bei Helsingör ein Dejeuner gegeben, an welchem der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sowie die dänische Königsfamilie theilnahmen.

Petersburg, 23. September, Vorm. In Folge der allerhöchsten sanktionirten Entschließung des Ministerkabinetts vom 26. August a. St. (7. September n. St.), wodurch die veränderte Sicherheitskaufkraft für Petersburg noch auf ein Jahr verlängert wird, publizirt der Stadtpauptmann die bezüglichen obligatorischen Verordnungen.

Reval, 23. September. Während des letzten Sturmes sind auch bei Wangelskolm ein deutscher Dampfer mit Ballast und ein dänisches Fahrzeug mit Ballast gestrandet. Die Mannschaften beider Schiffe wurden gerettet. Der schwimmende Leuchtturm bei Revalstein ist um 50 Weft in der Richtung nach Wangelskolm fortgetrieben worden.

Konstantinopel, 22. September. Der an Stelle Colvin's zum Finanzbeirath der ägyptischen Regierung ernannte Vincent wird sich in etwa 14 Tagen nach Ägypten begeben.

Konstantinopel, 23. September. Der Sekretär des Sultans, Reschid Bey, wird sich demnächst nach Deutschland begeben.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Baro- meter. mm	Thermometer nach		Feuch- tigkeit der Luft. %	Wind.
			Celsius.	Réaumur.		
23. Sept.	2 Nm.	752.0	+16.9	+13.5	60	W.
8 Ab.	755.0	+12.5	+10.0	78	NW.	
24. Sept.	7 M.	756.5	+10.0	+ 8.0	80	NW.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleufe bei Trotha) am 23. September Abends 1.70, am 24. September Morgens 1.80 Meter.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 26. d. Mts. Mittags 12 Uhr soll an der Schifferbrücke eine Partie altes Eichenholz öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Halle a/S., den 24. September 1883.

Der gegen die Dienstmagd Louise Gehride aus Papitz unterm 3. September er. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 21. September 1883.

Der gegen den Handarbeiter Gustav Adolph Daxdorf von hier unterm 21. Sep- tember d. 3. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 21. September 1883.

Ein Aufseher wird gesucht Stadt Hamburg.

Kellnerburche wird gesucht C. Peter's Restaurant, Röhlebrunnung.

Schlosser-Gebrüder wird sofort gesucht. Mag. u. B. 3. 536 bei Gantenstein & Vogler in Halle a. S.

Leute zum Kartofelheraushehlen sucht Bällbergerweg 4.

Eine möglichst unabhängige, recht propre Aufwartung zum 1. Oktober gesucht alte Promenade 25.

Eine unabh. Frau od. Alt. Mädchen u. 5. 5. Lohn als Aufw. gef. Königsstr. 5a, 4 Tr.

Mädchen zur Aufw. gef. Markt 18, III.

Ein kräftiges Mädchen für Küche und Haus wird bei 40 % Lohn zum 1. oder 15. Oktober gesucht Königsstraße 31, I.

Ein ord., fleiß. Mädchen zum 1. Oktober gesucht Nicolai, Leipzigerstraße 11.

Ein ordentliches Mädchen 1. Oktober gef. Hopsstraße 12.

Ein nicht zu junges tüchtiges Mädchen von außerhalb für Küche und Hausarbeit wird gesucht Otto Peter, Conitoret, gr. Ulrichstr. 56.

Ein ord. jüngeres Mädchen von außerhalb 1. Oktober gesucht Rathstraße 1, II.

Weidenplan 6b, I, wird j. ein Mädchen f. einige Stunden des Vormittags zur Ausfüße gesucht.

Ein ordentliches, kräftiges Dienstmädchen zum 1. Oktober gesucht Kleine Steinstraße 4, p.

3. anst. Mädchen gef. gr. Wallstraße 34.

Mehrere arbeitssame Mädchen erhalten zum 1. Oktober g. Stellen durch Fr. Gutzjahr, H. Klausstr. 13, III.

Dienstmädchen mit guten Büchern erhalten die besten Stellen durch Emma Lerche, gr. Schlamm 9.

Mädchen f. Küche u. Haus, Hans u. Kinder- mädch. finden 1. Oktober gute Stellen. Fr. Wendler, Trödel 9.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinder- mädch. werden gesucht u. nachgewiesen d. Pauline Flekinge, Leipzigerstraße 6.

Mädch. gesucht Dachritzgasse 12.

Mädch. gef. u. 1 zum Lernen Weingärten 9, I. Fr. Hoffmann.

Ein j. Mädchen, w. Lust hat, d. Schneid. gründl. zu erl., sofort gesucht Jägerplatz 6.

Einige tüchtige Knapphütterinnen, auch junge Mädchen, welche es lernen wollen, fin- den dauernde Beschäftigung Ludengasse 1, II.

Ein anst. Mädchen von ausw. sucht 1. Okt. Weidenplan 6b, I.

1 j. Mädchen v. L. f. St. Weipstr. 50, II.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Für meinen Sohn, 16 1/2 J. alt, seit zwei Jahren in e. Produktengeschäft in Lehre, suche 1. Okt. zu weit. Ausbild. in e. Engros- geschäft St. als Verbring. Df. C. g. 24696 bef. Rudolf Wisse, Brüderstraße 6.

Zu vermieten

eine herrschaftliche Wohnung, Preis 900 M., Wühlweg-Gr. F. Köhner, Wühlweg 24.

In meinem Hause Martinsberg 4 ist die 2te Etage, bestehend aus Salon, sieben Wohnzimmer nebst Badstube, 4 Kammern nebst Zubehör, mit Centralheizung, zu vermieten. Herzfeld.

2 herrschaftlich eingerichtete Etagen mit Salon, Ballon, Badzimmer u. großen Garten, sind zu vermieten Henriettenstraße 12.

Sedwigstraße 12

ist eine herrsch. Wohnung mit Garten. sof. oder z. 1. Oktober preiswerth zu vermieten.

Große herrsch. Wohnung

mit Garten v. 1. Oktober Albrechtstraße 21.

Zwei Wohnungen, 60—70 % jährlich, an stille Leute sofort oder Neujahr zu vermieten. F. Köhner, Wühlweg 24.

Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche und Zub., u. 1 Laden mit Stube und Kammer 1. Oktober zu vermieten Wälbergasse 1, I.

Wierdestall

für 2 Pferde 1. Oktober zu vermieten Wilhelmstraße 23, p.

1 möbl. Stube u. auf 2 Wochen gesucht. Näheres Schwarzgasse 2, III.

Möbl. Stube verm. Parstraße 8, III.

Möbl. St. u. K. verm. Brüderstr. 4, II.

Möbl. Zimmer nebst Kabinett sofort zu vermieten. H. Hoffmann, Kleine Ulrichstraße 35.

Möbl. Zimmer zu vermieten Leipzigerstr. 44.

Anst. Schlafstelle m. K. Brüderstr. 13, S. I.

Anst. Schlafstelle m. K. Bahnpf. 6, Couf.

Anst. Schlafstelle m. K. Taubenstraße 1, p.

Eine Wohnung in einer ruhigen Gegend des neuen Stadttheiles, wie Nemack, bestehend aus 3 Wohn- und 3 Schlafzimmern nebst Küche und Zubehör wird zum 1. April 1884 gesucht. Offerten unter D. B. S. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung v. Stube, Kammer, Küche wird zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter B. H. 400 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht April 84 von 2 einz. Leuten eine Wohnung, parterre oder 1. Etage, Preis 700 bis 800 M. Offerten unter A. H. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht 1. Oktober eine Wohnung bis zu 80 % Näheres gr. Berlin 4.

Ein Paar einzelne Leute suchen 1. Oktober kleine Wohnung. Off. an Kaufmann Hille, Geißstr. 71, und Herrn Saah, am Markt.

3 Kaufmann sucht zum 1. Oktober möbl. Stübchen mit voller Beschäftigung. Offerten unter 16660 an H. Gräbe, gr. Märkerstraße 7.

Unmöbl. Stube m. K. von e. einz. Herrn 1. Okt. gefucht. Offerten mit Preisangabe unter S. A. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Regelbahn,

gut heizbar, noch 2 Tage in der Woche frei. „Fürkenthal“.

Hallescher Turn-Herein.

Montags und Donnerstags Übung.

Ein halbeisl. Regensturm ist am Aussteigepf. beim Weinberg liegen geblieben. Geg. Bel. abzug. Satz 31, II., bei Sadje.

Heute wurde uns ein Mädchen geboren. Kiel, 21. September.

Dr. Berend und Frau.

Für den Inzeratenthell verantwortlich: R. Hoffmann in Halle.